



Anschläger

MITTEILUNGSBLATT
DER ARBEITSGEMEINSCHAFT
BAHNEN UND BERGBAU E.V.
BAD EMS

Erscheint jährlich – Abgabe an Mitglieder kostenlos – Unkostenbeitrag für externe Bezieher 1 Euro pro Papierexemplar zzgl. Porto – Anschrift: AGBB, Emser Hütte 13, 56130 Bad Ems – Internet: www.emser-bergbaumuseum.de - E-Mail: frank.girmann@web.de – AGBB-Konto: IBAN DE55 5705 0120 0000 1300 47, Swift-BIC: MALADE51KOB - Redaktion: Frank Girmann, Emser Hütte 13, 56130 Bad Ems. Erstmals am 20. August 1986 erschienen.

Nr. 52 / November 2025

Später Blick auf ein ereignisreiches Jahr 2024

In diesem Jahr war beim Schreiber des ANSCHLÄGERS der Wurm drin. Vielfach angesetzt musste wegen verschiedenster anderer Dinge die Produktion des Blättchens liegen bleiben, was sich letztendlich bis Oktober hinzog. Aber nun gibt das vorliegende Blatt wieder einen Überblick zu den Geschehnissen des vergangenen Jahres 2024 sowie einen Ausblick ins Jahr 2025. Nur 5 bis 10 Exemplare werden gedruckt veröffentlicht und gehen an Mitglieder, die komplett „offline“ leben. Außerdem gehen papierne Anschläger jeweils ans Deutsche Bergbaumuseum/Bergbauarchiv in Bochum sowie als Pflichtexemplar an die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz. Ansonsten ist unser aktueller Anschläger, wie auch vergangene Ausgaben, auf der Homepage www.emser-bergbaumuseum.de für alle les- und downloadbar.

Den Anfang macht hier „trockene Kost“

Nicht sonderlich spannend, jedoch im Vereinsjahr äußerst notwendig, ist die jährliche geforderte Mitgliederversammlung, welche am 4. Mai 2024 mit Vorstandswahl über die Bühne ging. Neben Rück- und Ausblicken auf diverse Veranstaltungen und Vorhaben, stand auch wieder der Kassenbericht auf dem Programm. Kassenwart Peter Winkler war zuvor (am 25. Januar) bei der obligatorischen Kassenprüfung eine einwandfreie Verwaltung der Vereinsfinanzen bescheinigt worden. Er präsentierte in seinem Vortrag den Anwesenden 5910 Euro Vereinsvermögen - ein gutes Polster also, um beispielsweise die künftige Museumsausstattung anzugehen. Sehr erfreulich war der letztjährige Spendeneingang mit insgesamt 5330 Euro. Bei der Vorstandswahl entschieden sich die Mitglieder wie folgt: Vorsitzender: Frank Girmann, stellvertretender Vorsitzender: Thomas Emmerich, Schriftführerin: Martina Griese, Kassenverwaltung (außerhalb des Vorstandes): Peter Winkler, Beisitzer: Andreas Griese, Bodo Hinterwaller, Elfriede Schmidt. Kassenprüferin: Lydia Lehmann. Alle gewählten Personen nahmen ihr Amt an. Die Versammlung beschloss unter anderem auch den Wechsel zu einer preiswerteren Vereins-Haftpflichtversicherung. An gesetzten Veranstaltungen galten die Bergbauwanderungen, die „Lange Schachtnacht“ sowie der Barbaramarsch. Am 20. Oktober traf man sich zu einer Vorstandssitzung.



Das grüne Monster des Emser Neuhoffnungstollens lässt sich eigentlich äußerst selten am Tageslicht blicken. Im Sommer des Jahres 2024 war so eine rare Gelegenheit, als es für kurze Zeit mal seinen Kopf durch das Stollentor steckte. „Ach, ist das hier aber hell!“ sprach es, und verschwand behäbig wieder im Dunkel seines Berges im Emsbachtal... Was es mit der farbenfroh-seltsamen Erscheinung an der Arzbacher Straße auf sich hat, wird im Innenteil unseres Mitteilungsblattes aufgedröselt.
Foto: Frank Girmann

Dieter bringt neuen Schwung ins Bergwerk

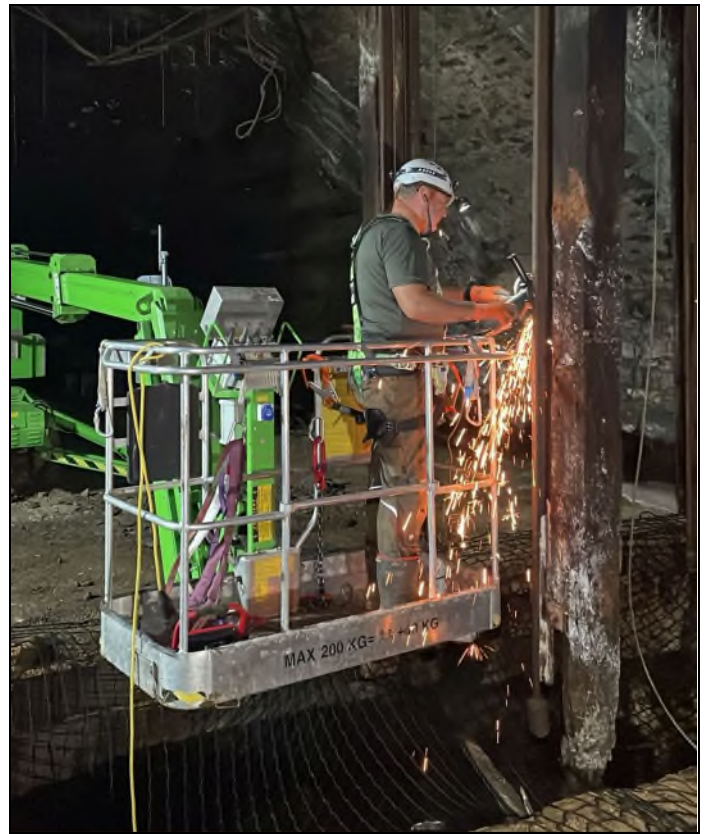
Nachdem am 22. und 23. Januar 2024 mit einem „Kick off“ das von der Ruhr-Universität Bochum koordinierte Projekt „Dieter“ („Digitalisierung bergbaulicher Strukturen mithilfe innovativer Sensorik und Künstlicher Intelligenz“) in Bochum und Bad Ems an den Start ging (siehe ausführlichen Bericht im ANSCHLÄGER Nr. 51), kam es im laufenden Jahr in und um die Bad Emser Grube Neuhoffnung zu einigen vorbereitenden Arbeiten. Ziel war, den Kopf des Weidtmann-Schachtes und auch des Seiterich-Schachtes auf der Stollensohle so zu gestalten, dass ein sicherer Zugang für die geplanten Messungen möglich ist. Zudem musste das Problem der Datenübertragung vom Schacht zum Stollenmundloch gelöst werden. Dies geschieht nun via WLAN über ein sogenanntes LoRa-WAN-Netz, eine sparsame und effiziente Funktechnologie. Die Sicherung der Schachtköpfe übernahm das „Team Bad Ems“, indem die Bereiche beräumt und Schadstellen am Schachtrand neu aufgemauert bzw. betoniert wurden. Nach oben hin erhielten die Schächte ein stabiles Schutznetz. Von den Verbandsgemeindewerken Bad Ems-Nassau konnten kostenfrei zwei im Emser Klärwerk ausgebaute Stahlstege übernommen und als Mess-Brücken an den Schächten montiert werden. Damit die Transporte im Stollen überhaupt machbar waren, kam dort für Planierarbeiten ein Bagger zum Einsatz. Die nachfolgenden Bilder zeigen beispielhaft diese Arbeiten:



Planieren der Stollensohle mit einem Elektrobagger, der von Thomas Emmerich beschafft und bedient wurde.



Reparatur schadhafter Stellen am Weidtmanschacht und betonieren der Brücken-Auflager. Christoph rührt hier eifrig den Fertigbeton an.



Rückbau der maroden Spurlatten am Weidtmann-Schacht.



Abholen der Stahlbrücken an der Kläranlage Bad Ems. Thorsten Gökpınar (rechts) verfolgt das Geschehen.



Millimeterarbeit war die Einfädelung der schweren Brückenteile in den Stollen. Transporteur Dehe aus Lahnstein und Christoph Specht finden souverän das „Nadelöhr“.



Der Transport zum Schacht mit Thomas' Selbstbau-Nachläufer.



Montage der Brücken und Stahlträger mit Akku-Mietkran.



Das Werk ist vollbracht! Sicherer Stand für künftige Messungen am Weidman-Schacht.

Fotos: Girmann

Ein dicker Brocken zieht um

Seit etwa 1920 war das Farbenhaus Otto Imhoff in der Bleichstraße eine gute Adresse für alle, die beruflich oder privat mit Farben, Lacken, Tapeten, Teppich- und PVC-Böden, Dekorationsstoffen, Pinsel und Farbwalzen zu tun hatten. Die Firma Imhoff hatte eigene Lieferfahrzeuge und in den letzten Jahren auch eine Dependence in der Arzbacher Straße. Nach dem Tod der Altinhaber führte noch deren Tochter Lieselotte eine kurze Zeit lang die Geschäfte, bevor die Tätigkeit der Firma eingestellt wurde. Bis zu deren Ableben (11. Juni 2023) im Alter von 81 Jahren dienten die Geschäftsräume noch geschätzt zwei Jahrzehnte als eine Art Second-Hand-Laden. Da nun aktuell der Verkauf des Anwesens anstand, mussten die noch reich gefüllten Räumlichkeiten geleert werden, was durch einen Beauftragten der Familie erfolgt. Aus dem Geschäftsnachlass konnte am 12. Januar ein schwergewichtiges Objekt für das Bergbaumuseum übernommen und transportiert werden: der Firmentresor, welcher bei uns für sicherheitsrelevante Aufgaben eingesetzt werden soll.

Wieder ein Verlust fürs Stadtbild

Des einen Freud, ist der anderen Leid. Schade ist es um einen weiteren bergbaulichen Verlust für das Bad Emser Stadtbild. Am Morgen des 15. Januar 2025 warf vor dem Gebäude Arzbacher Straße 18 der Baggerführer sein Arbeitsgerät an und zerlegte bis zum 23. Januar das alte Zechenhaus der Grube Fahnenberg. Freuen konnte sich ein engagierter Bauherr, der statt dessen auf dem Areal zwei moderne Mehrfamilienhäuser baute. Freuen konnten trotz allem auch wir uns, denn der Investor erlaubte uns kurz vor Abriss des Altbaus noch einen Begang desselben, bei dem Fotos geschossen und einige kleine Details geborgen werden konnten. Ausserdem fiel bei den Bauarbeiten etwas Transportbeton für ein Bauvorhaben beim Emser Bergbaumuseum ab.



Es war einmal: Schritt für Schritt knabbert sich im dichten Schneetreiben der Bagger durch das alte Zechenhaus der Grube Fahnenberg.

Foto: Girmann

Es stinkt gewaltig auf der Emser Hütte

Am 2. Februar des letzten Jahres mussten sich Besucher unseres Bergbaumuseums die Nase ordentlich zuhalten. Grund war der übergelaufene Abwassersammler, der vor dem Steigerhaus seine übelriechende Brühe wegen einer Verstopfung fontänenartig aus einem Kanaldeckel drückte. Die gesamte „Schiete“ schwappte über die Straße und sogar noch etwas den Abhang zum Kellergeschoss hinunter. Gottlob geriet nichts ins Haus! Anschließend rückten Mitarbeiter der VG-Werke sowie eines Kanalunternehmens an und sorgten mit viel Wasser für die Beseitigung des Desasters.

Mainzer Bühne für den Emser Blöskopf

Nicht alle Tage ist der Bad Emser Bergbau Thema in der Landeshauptstadt von Rheinland-Pfalz. Der Zusammenhang mit den antiken Umtrieben der Römer am Blöskopf waren jedoch Grund genug, um am 26. Februar einer Präsentation der bisherigen archäologischen Forschungsergebnisse zu lauschen. Der Termin für Presse und Öffentlichkeit war im Mainzer Leibniz-Zentrum für Archäologie (LEIZA) vor zahlreichem Publikum - darunter auch einigen Emsern. Neben unserem Verein war auch der Geschichtsverein Bad Ems (VGDL) sowie auch Stadtbürgermeister Oliver Krügel zugegen, als die Wissenschaftler die Geschehnisse um das Jahr 40 n. Chr. auf den Emser Anhöhen Ehrlich und Blöskopf einordneten und den herausragenden Fund einer gut erhaltenen hölzernen Abwehrkonstruktion in der Feldwache beschrieben. Nicht zuletzt sieht man hier direkte Verbindungen zum Erzabbau der Römer in unmittelbarer Nähe, was auch einen starken Bogen zur Tacitus-Erwähnung in dessen „Germania“ schlägt. Untermauert wird dies auch durch die Identifizierung eines römischen „Trampelpfades“ hinunter zu einem alten, verschütteten Stollenmundloch im Eisenbachtal.



Anhand einer Modell-Rekonstruktion wurde das am Blöskopf entdeckte hölzerne Annäherungshindernis (Pila Fossata) während der Mainzer Veranstaltung vorgestellt. Foto: Girmann

Dauerhafter Lauscheinsatz am Wolfstall

Schon letztes Jahr war eine Erdbeben-Messstation im Stollen Wolfstaller Rösche Thema. Damals noch für ein Projekt zur Überwachung des Eifelvulkanismus zeitlich begrenzt. Der Stollen wurde dadurch aber auch als gute Örtlichkeit für eine angedachte dauerhafte Station erkannt und für eine solche Nutzung in Betracht gezogen. 2024 wurden nun Nägel mit Köpfen gemacht. In Zusammenarbeit mit dem Geoforschungszentrum Potsdam und dem Mainzer Landesamt für Geologie und Bergbau kam es am 4. April zu einem Ortstermin aller Beteiligten, dem am 20. und 21. Juni der Einbau der Mess- und Übertragungstechnik nebst Stromversorgung durch eine Fotovoltaikanlage folgte. An beiden Tagen wurden Strippen gezogen, das Seismometer tief im Stollen auf ein vorbereitetes Fundament gesetzt, feinste Leitungen im wahrer Fummelarbeit verklemmt und alle Komponenten auf Funktion geprüft. Am Ende lief die Anlage tadellos. Damit startete dann auch die Anlage und via Homepage des Landeserdbebendienstes kann seitdem auch zeitnah das Emser Seismogramm unter dem Stationskürzel „BEMS“ abgelesen werden - wenn die Erde wackelt. In der zweiten Jahreshälfte wurde die Technik im Stollen mit einem Überspannungsschutz optimiert. Da die Fotovoltaik-Anlage im Zeitraum von etwa Oktober bis März zu wenig Sonnenlicht einfängt kam am 19.

Dezember 2024 zusätzlich noch eine Brennstoffzelle als Unterstützung während der dunklen Jahreszeit dazu. Seitdem läuft die Anlage störungsfrei und liefert beständig Daten Richtung Mainz und Potsdam.



Montagearbeiten am Technikschränk im Eingangsbaubereich des Stollens Wolfstaller Rösche.



Tief im Stollen: Das Seismometer „spricht“! Kontrolle der installierten Komponenten per Notebook. Fotos: Girmann

Gut zu Fuß auf Bergbauspuren

Insgesamt fünf geplante Bergbauwanderungen standen 2024 auf unserem Programm - darunter eine Spezialtour zum Thema Emser Werkseisenbahn. Die Septembertour fiel wegen Krankheit aus. Dazu kam eine Sonderwanderung fürs Goethe-Gymnasium. Die Führungen übernahm Frank Girmann, der insgesamt 78 Teilnehmer notieren konnte.

Ein Regensammler für Dieter

Im Rahmen des Dieter-Projekts (siehe auch ANSCHLÄGER für das Jahr 2023) wurde für die Ermittlung der Niederschläge im Emsbachtal auf dem Gelände des Emser Bergbaumuseums ein Eigenbrodt-Regensammler installiert. Zuvor musste am vorgesehenen Standort ein kleines Betonfundament errichtet und ein Stromanschluss gelegt werden. Das automatisch arbeitende Messgerät ging am 15. Mai 2024 in Betrieb. Proben des eingefangenen Regenwassers werden stets zeitnah in Probegläschen abgefüllt, die dann chargenweise zur Laboranalyse an die Ruhr-Universität Bochum gehen. Die vom Gerät selbst ermittelten Daten werden fallweise ausgelesen. Die Hochschule Rhein-Waal arbeitet an einer digitalen Datenübertragung via Satellit.

Kindersegen am Steigerhaus

Hurra, wir haben Nachwuchs! So lautete der Freudenruf am Emser Bergbaumuseum, als wieder einmal Turmfalken im Giebel des bruchsteinernen Steigerhauses erfolgreich kleine Flieger zur Welt brachten. Diesmal waren es zwei. Am 3. Juli wagte sich dann ein Junges aus in die große Welt, nahm sich ein Herz und flatterte ungelenk aus der Höhe auf den Parkplatz der Tennishalle. Hier wurde dann fleißig fliegen geübt, wobei die Altvögel ihr Kleines von nahe liegenden Bäumen stets im Blick hatten und auch regelmäßig mit Futter versorgten. Damit die Flugstunden ungestört vom Parkplatzverkehr vonstatten gehen konnten, wurden von uns und den Tennishallen-Betreibern entsprechende Hinweisschilder und Absperrbänder für die Verkehrsteilnehmer angebracht. Diese fuhren dann auch vorsichtig und zeigten sich sehr interessiert ob der angehenden „Piloten“. Diesen bei ihren Übungen zuzuschauen, war göttlich. Der Jungfalke im flaumverwuschelten ersten Federkleid propellierte mit seinen Flügeln, nahm hüpfend Anlauf, flatterte einen Meter durch die Luft um dann völlig aus der Puste torkelnd festen Boden zu erreichen. Danach musste er vor lauter Anstrengung erst einmal ausruhen, bevor der nächste Startversuch in Angriff genommen wurde. So ging das einige Tage munter weiter, wobei die Nächte in irgend einer Ecke des Steigerhausareals verbracht wurden. Aber der kleine Falke steigerte sich immer weiter, bis er auf einmal zum ersten nahen Rundflug abhob und dann auf seine große Reise ging.



Kurzzeitig wurde der Parkplatz am Steigerhaus zum Airport für kleine Turmfalken im Übungsmodus. Auch die Nachbarn halfen bei der Absicherung der „Startbahn“. Foto: Girmann

Grubenrettung im Altbergbau

Was passiert, wenn etwas passiert? Diese Frage treibt immer verantwortungsbewusste Zeitgenossen um, die sich mit der Thematik Altbergbau beschäftigen. Unser Verein ist da keine Ausnahme, was auch in der Vergangenheit durch verschiedene Rettungsübungen mit der örtlichen Feuerwehr, dem Technischen Hilfswerk Lahnstein und dem DRK Rhein-Lahn dokumentiert ist. Durch das Ereignis am 4. Oktober 2023, als Jugendliche unbefugt in den Stadtstollen eindrangen (siehe ANSCHLÄGER Nr. 51), ist man neuerlich dafür sensibilisiert worden. Auf Initiative der Höhlenrettung Hessen/Rheinland-Pfalz kam es am 31. Juli 2024 abends zu einer entsprechenden Videokonferenz mit der Höhlenrettung, der Landesfeuerwehrschule Koblenz und Aktiven unseres Vereins, bei der Möglichkeiten einer Zusammenarbeit bei Notfällen in unserem Nahbereich besprochen wurden. Es gab Einladungen zu Übungen der Höhlenrettung. Ob sich aus den Erörterungen etwas Konkretes ergibt, ist noch nicht absehbar. In 2025 kam die Feuerwehr Bad Ems zwecks Aktualisierung von Einsatzplänen auf uns zu, was zeitnah erledigt werden soll.

Dachschaden am neuen Dach

Als eine Nachbarin uns auf weiße Flecken auf der eigentlich neuen Dacheindeckung des Steigerhauses aufmerksam machte war ein fulminanter Bauschaden aufgedeckt. Es stellte sich heraus, dass beim Material der Eindeckung - einem norwegischen Qualitätsprodukt - sich die Beschichtung löste, was offensichtlich der großen Hitze-Ausgesetztheit bei starker Sonnenstrahlung (Südseite!) und einem Produktionsfehler geschuldet war. Gut, dass der Mangel kurz vor Ablauf der Gewährleistungsfrist auffiel. Nach Reklamation beim Hersteller via Dachdecker wurde der Schaden anerkannt und ab 19. August 2024 zügig und für den Hausherr kostenfrei behoben.



Was wäre das Steigerhaus ohne ein Baugerüst? Schadensbehebung nach „Fleckfieber“. Foto: Girmann

Nächtlicher Blick in den Weidtmann-Schacht

Schon zweimal brillierte im Emser Bergbaumuseum eine „lange Schachtnacht“. Stets gut von einem begeisterten Publikum besucht und immer wieder nachgefragt. Grund genug, eine dritte Auflage zu starten, zumal es wieder Neuigkeiten bei technischer Weiterentwicklung zu zeigen gab. Das ganze erarbeitet und am 14. September präsentiert von Thorsten Gökpinar von der Ruhr-Universität Bochum. Das Programm blieb beim bewährten Ablauf: abends, lange und gut zu essen und zu trinken. Wer kam und schaute, war vom schrittweisen Abtauchen der Kamera in den Weidtmann-Schacht der Grube Neuhoftung in den Bann gezogen - höchstens kurz zur Nahrungsaufnahme oder einem Gespräch unter Gleichgesinnten unterbrochen. Am Ende des Tages stand dann wieder die Standardfrage der Gekommenen: „Wann gibt es die nächste „lange Schachtnacht“?“



Thorsten Gökpinar (links) und sein Publikum. Foto: Girmann

Wechselseitige Betriebsausflüge

Kurz sei hier von wechselseitigen Betriebsausflügen der Regionen Bad Ems und Siegerland berichtet. Am 21. September 2024 beehrten uns Aktive des „Vereins für Siegerländer Bergbau e.V.“ und erlebten hier Befahrungen in den Emser Grubenanlagen sowie einen zünftigen Grill-Abschluss auf dem Museums Gelände. Einige Wochen später kam es dann zum Gegenbesuch der Emser mit Besichtigung verschiedener Bergwerksanlagen, darunter der Grube Landeskronen.

Süßer die Kasse nie klingelt ...

Wer in einem Verein ehrenamtlich arbeitet, weiß auch, dass es immer wichtig ist, eine gut gefüllte Kasse zu haben, damit man die selbst gesetzten gemeinnützigen Aufgaben erfüllen kann. Übers Jahr sollte deshalb immer auch dafür gesorgt werden, dem stetig abnehmenden pekuniären Pegel entgegenzuwirken - sprich, Einnahmen zu generieren. Auch bei der AGBB ist das nicht anders und so findet sich im Jahreskalender auch meist der sogenannte „Rupdi-Märt“ im Nachbarort Kemmenau, wo wir im vorweihnachtlichen Ambiente diverses Verkaufsmaterial anbieten. 2024 war dies am 22. und 23. November der Fall. Der Markt war wieder erfolgreich, denn die angepriesenen Geschenktüten mit neuwertigen Second-Hand-Büchern sowie Strickwaren, Marmeladen und Weihnachtsdeko verkauften sich „wie geschnittenes Brot“. Unseren Kassenwart hat es gefreut.



Wie immer vor dem Verkauf sind fleißige Hände dabei, die Geschenk-Büchertüten weihnachtlich zu verpacken. Foto: FG

Und Barbara marschierte wieder

Am Barbaratag, dem 4. Dezember 2024, startete unser zweiter Barbaramarsch nach Corona - diesmal von Welschneudorf. Es war der 26. Marsch in einer langen Reihe seit 1996. Mit von der Partie war ein Fernsehteam des Südwestrundfunks, das uns auf der gesamten Strecke begleitete. 45 Teilnehmer konnte Frank



Die Barbara-Marschierer am Startpunkt.

Foto: Girmann

Girmann an einem Mittwochmorgen um 4.00 Uhr vor dem Rathaus der Westerwaldgemeinde begrüßen. Alle schafften den flotten Gang durch die Nacht auf den Spuren der Altvordern, welche um 6.00 Uhr zur Frühschicht auf den Emser Gruben anzutreten hatten. Die Wandergruppe konnte jedoch etwa auf der Streckenhälfte eine kurze Verschnaufpause bei Heißgetränken genießen, welche stimmungsvoll von Thomas Emmerich und Bodo Hinterwaller kredenzt wurden. Das Ziel der Tour, die Kreuzmühle, wurde pünktlich erreicht. Statt harter Arbeit wartete hier jedoch ein leckeres Frühstück. Per Omnibus ging es wieder an den Startort zurück.

Terminplaner 2025/2026

Da der aktuelle ANSCHLÄGER aus Zeitgründen des Schreibers leider erst im November erscheint, gibt es hier quasi noch die Termin-Reste für das laufende Jahr sowie für 2026.

Auf der Agenda stehen folgende Veranstaltungen: **Barbaramarsch 2025** am 4. Dezember ab Oberelbert. Im Jahr 2026 gibt es die **Bergbauwanderungen** am 10. Mai, 12. Juli und 13. September (jeweils sonntags 14.00 Uhr ab Bergbaumuseum). Für den 4. Dezember 2026 (Freitag) ist der **Barbaramarsch** ab Becheln vorgesehen.

Weiter gehts mit dem „neuen“ Bergbaumuseum

2024 stand unser Museum ganz im Zeichen des Beginns der Baumaßnahmen für den neuen Halleneingang. Dieser ist als eine Art Windfang gedacht und soll auch den Museumsempfang nebst Museumsshop aufnehmen. Da der Bau ein Werk unserer Zeit ist, hat Bauherr Frank Girmann sich eine moderne Optik ausgedacht, die als Holzrahmenkonstruktion entstehen soll. Bevor es an die aufgehenden Wände geht, war das nötige Fundament zu planen, vorzubereiten und zu bauen. Betreut wurden die Arbeiten von Architekt Christian Ott. Los ging es am 29. Mai mit der Detailplanung. Am 12. Juni wurde das schon vorhandene Fundamentloch freigeräumt und am 20. Juli die dort entdeckte alte Kellertreppe verfüllt. Der Antransport des Baumaterials ging am 12. und 16. August über die Bühne. Das Schnurgerüst für die Einhaltung der Maße entstand am 17. August. Die Mauer- und Betonarbeiten liefen am 23. und 24. sowie am 31. August 2024. Nachdem der Beton gut abgebunden hatte, konnte am 4. und 7. September der Innenbereich des U-förmigen Gemäuers verfüllt und verdichtet werden. Anschließend wurde gepflastert und abgerüttelt, so dass die Fläche pünktlich zur „langen Schachtmacht“ begehbar war. Die weiteren Arbeiten in 2024 bestanden aus dem Bau hölzerner Auflager für die Dachsparren des Anbaus an der Halle sowie der Anlieferung des Bauholzes für die Gebäudekonstruktion.



Die alte Kellertreppe wird verfüllt.

Foto: Girmann



Anlieferung des Baumaterials.



Thomas Emmerich in der „Betonküche“.



Bodo Hinterwäller verteilt den Beton in die Schalsteine.



Der fertige „Rahmen“ wartet auf seine Verfüllung.



Mittels Dumper wird Verfüllmaterial herangekarrt.



Pflasterarbeiten bilden vorerst den Abschluss dieses wichtigen Bauabschnitts für unser Museum. Fotos: Frank Girmann

Emser Uralt-Bergbau im Fokus der Wissenschaft

Ein Ortstermin der besonderen Art gab es am 21. August 2024, als Fachleute aus dem Bereich römische Archäologie und Altbergbau die Anlagen rund um den Emser Blöskopf in Augenschein nahmen. Wissenschaftler der Goethe-Universität Frankfurt und des Deutschen Bergbaumuseums Bochum waren darunter. Der Obere Blöskopfstollen wurde befahren und nach römischen Arbeitsspuren abgesucht. Des weiteren ging es oberirdisch zu einem alten Stollenmundloch im Eisenbachtal sowie Pingen und Schächten rund um die kahle Blöskopffläche. Das ganze geschah vor dem Hintergrund, Ansatzpunkte für zukünftige weitere Untersuchungen und Grabungen an dieser Wiege des Emser Bergbaus zu diskutieren.



Die Gruppe vor einem alten Mundloch.

Foto: Girmann

Es war einmal... „Wilde Zeiten“ 1985 und 1990

Öfter mal was Neues! Die letzte Seite des ANSCHLÄGERS soll künftig einen kleinen Einblick in lange zurückliegende Ereignisse des Vereins geben. Aber - vor 40 Jahren (1985) war es genau genommen noch 1 Jahr hin, bis sich unsere Arbeitsgemeinschaft als eigenständiger Verein gründete. Noch als Bergbaugruppe im Geschichtsverein Bad Ems agierte die damals recht junge Truppe recht eigenständig und steckte ihre Nase in alles, was mit dem Bergbau der Rhein-Lahn-Region zu tun hatte. Neben allerlei über- und untertägigen Exkursionen stand aber auch die Sicherung und Vermittlung von Wissen sowie das Sammeln von bergbaulichen Dingen ganz vorn. 1990 war dann schon richtige Vereinsarbeit im Hinblick auf ein eigenes Bergbaumuseum angesagt.



Erkundung der unter Wasser stehenden Grubenbaue der Tuffsteingrube „Ofenkaule“ bei Königswinter mit der MS Karibik, die später bei einem Einsatz im Lahnstollen der Grube Holzappel mit Mann und Maus unterging. Im Bild: Oliver Haub, Christian Menzel und Christian Gasterstädt. Die „Ofenkaule“ lieferte einmal Tuffstein für den damals florierenden Backofenbau. Heute sind die Baue aus Naturschutzgründen nicht mehr zugänglich.



Barbarafeier der AGBB mit ehemaligen Mitarbeitern der Stolberger Zink AG in der Gaststätte „Emser Tönnchen“ - der vormaligen Bahnhofsgaststätte im Bad Emser Hauptbahnhof. Alles lauscht ergriffen der Rede von Lothar Schmidt-Rittershaus (Aachen), der in seiner Emser Zeit als Betriebsleiter ob seiner vormals roten Haare nur „de ruud Schmidt“ genannt wurde. Wir hatten damals nach langen Recherchen eine ganze Reihe ehemaliger „Stolberger“ ausfindig machen und einladen können. Lothar Schmidt wurde später von uns für ein intensives Interview in seinem Haus in Aachen besucht. Das alte Emser Bahnhofsklokal, in dem unser Verein einige Jahre seine Stammtische abhielt, musste leider vor etlichen Jahren seine Pforten für immer schließen. Was aus dem verkauften Bahnhofsgelände einmal wird, steht in den Sternen.



Wen das Bergbaufieber gepackt hat, den zieht es unwillkürlich in die Tiefen der Berge. Hier turnt Willi Willig bei seiner ersten Schachtbefahrung mit professionellem Abseilzeug in einem kurzen Abteufen im Bereich des Tiefendeller Stollens der Grube Bergmannstrost. Leider ist dies heute nicht mehr wiederholbar, da rücksichtslose „Mineralienfuzzies“ später die Anlage arg ramponiert hatten. Der hier gezeigte Schacht wurde später von Gesteinsmassen begraben.



Winterlicher Ausflug in die Untertagewelt der Grube Leopoldine-Louise im Gelbachtal. Mit von der Partie waren damals Thorsten Kustin, Christian Gasterstädt, Oliver Haub und Markus (Willi) Willig. Frank Girmann knipste das Bild.



Am 17. März 1990 konnte der noch junge Verein seinen ersten „dicken Brocken“ nach Bad Ems holen. Es war eine noch in Kaub vorhandene Diesellok des Herstellers DIEMA, Typ DGL20. Die Maschine wurde 1963 gebaut und fuhr dann bis etwa 1972 in Diensten des Kauber Dachschieferbergwerks „Wilhelm Erbstollen“. Den Transport übernahm die Emser Baufirma Gerharz mit einem viel zu großen Tieflader. Das Bild zeigt die umfangreiche Verladetruppe aus Bad Ems und Kaub sowie im Führerstand der Kauber Lokfahrer Erwin Kern, der damals gekonnt mit Schwung die Lok auf dem Transportfahrzeug „parkte“.